

Das Naturfreundehaus Rumpelweide

Autor(en): **Nussbaum, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **52 (1994)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Naturfreundehaus Rumpelweide

Vielen Bewohnern der Dreitannensstadt dürfte das auf dem Grat des Homberges stehende Eigenheim der Naturfreunde-Sektion Olten als Ausflugsziel mit herrlicher Aussicht bekannt sein. Jedes Kind kennt wenigstens die Silhouette des friedlich ins Tal blickenden Jurahauses. Wer aber sind die Naturfreunde, und wie kam es zum Bau der «Rumpelhütte»?

Als ein typisches Kind der damals noch jungen Arbeiterbewegung wurde anno 1895 in Wien der «Touristenverein Naturfreunde» ins Leben gerufen. Ziel und Zweck der Gründer war es, die Werktätigen aus den damals trostlosen Fabrikhallen, dumpfen Mietkasernen und rauchgeschwängerten Lokalen hinauszuführen in die Natur, für dieselbe Verantwortungsbewusstsein zu wecken und Zusammenhänge in den Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen aufzuzeigen. Die junge Bewegung gedieh prächtig, und Handwerksburschen auf ihrer damals üblichen «Walz» verbreiteten die neuen Ideen nicht nur in der Donaumonarchie, sondern bald auch in den umliegenden Ländern. So entstand schon 1905 in Zürich die erste Sektion in der Schweiz. Ein Wanderbursche von damals war auch Christian Beck, und auf seine Initiative hin folgte am 25. September 1907 im längst verschwundenen Hotel Gotthard die Gründung der Ortsgruppe Olten. Nicht weniger als 18 unternehmungslustige, meist junge Leute trugen sich in die Mitgliederliste ein, darunter auch ein 21jähriger Schriftsetzer namens Hugo Felsberg.

Schon früh wurde der Wunsch nach einer eigenen Unterkunft laut, denn Hotelaufenthalte waren bei den damaligen Löhnen undenkbar. Den öster-

reichischen Naturfreunden gelang schon 1907 auf dem Padasterjoch im Tirol der Bau des ersten Vereinshauses, und 1912 wurde auf der Schwägalp am Säntis das erste Schweizer Naturfreundehaus eingeweiht. Anstrengungen in diese Richtung unternahmen auch Leute in der Sektion Olten, allen voran Hugo Felsberg. Jedoch sollten mehr als 20 Jahre seit der Vereinsgründung vergehen, ehe es 1929 endlich gelang, im Belchengebiet eine aus der Grenzbesetzungszeit übrig gebliebene Militär-Kasematte zu mieten. In mühseliger Fronarbeit wurde diese einigermaßen wohnlich eingerichtet, und während 10 Jahren verlebten die Vereinsmitglieder dort oben viele schöne Stunden, bis 1939, beim Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, dieses Mietobjekt gekündigt und wieder seinem ursprünglichen Zweck zugeführt wurde. Damit begann die Suche nach einer – wenn möglich eigenen – Unterkunft von neuem.

Ein Objekt um das andere wurde geprüft und begutachtet, und oft scheiterten die Verhandlungen nur daran, weil die Naturfreunde als «Rote» galten. Es war wiederum vor allem dem Mut und der Tatkraft von Sektionsgründer Hugo Felsberg zuzuschreiben, dass im Jahre 1941 zuoberst auf der Rumpelweide ein Stück Land gekauft werden konnte, auf dem nach grossen Schwierigkeiten und während arger Kriegszeit, wo alles rationiert, kaum oder nur sehr teuer erhältlich war, unter schweren Opfern an Geld und Zeit, ein eigenes Haus erbaut werden konnte. Am 10. Mai 1942 stand dieses zum Empfang der Gäste bereit, die Festrede zur Einweihung hielt der damalige Landesobmann Albert Georgi. Seither sind 51 Jahre vergangen, in denen zielbewusst das Haus gepflegt und

ausgebaut wurde – immer soweit es die Finanzen erlaubten. War anfänglich nur Gasbeleuchtung installiert, so konnte 1952 auf Schwachstrom und 1956 auf die normale Netzspannung umgestellt werden. Wasserreservoir wurden ausgehoben, Ferienzimmer eingebaut und neue Matratzen und Wolldecken angeschafft. Steigende Frequenzen forderten eine erste Erweiterung. Auf der Nordseite des Hauses ist 1960 deshalb ein Anbau realisiert worden, der eine Vergrösserung der Küche, einen Ruheraum für den Hauswart sowie verbesserte Toilettenanlagen brachte. Im Frühjahr 1961 verkaufte Oskar Strub Hof und Restaurant Rumpel an Jakob Felder. Letzterer war nach einem Besuch im Naturfreundehaus gerne bereit, der Sektion auf der Westseite des Hauses das «Bödeli» im Ausmass von 914 Quadratmetern zu verkaufen. Dieses «Bödeli» dient seither als Spielwiese; auch wurden Spielgeräte für Kinder aufgestellt. 1972 wurde mit dem Bau eines neuen Holzschopfes begonnen und 1975 mit dem vollständigen Zusammenbau mit dem ursprünglichen Haus, was diesem das heutige Aussehen eines behäbigen Jurahauses verlieh. Auch konnten damit mehr Zimmer eingebaut und die Übernachtungskapazität erheblich gesteigert werden. Ein grosses, aber auch teures Bauvorhaben folgte 1976/77 mit der Unterkellerung des Hauses mit gleichzeitiger Verbesserung der in Kriegszeit erstellten Fundamente. Dafür aber konnten unten im neugeschaffenen «Hugo-Felsberg-Saal» nun jederzeit genügend Sitzplätze angeboten werden, in dem nicht nur Vereinsanlässe, sondern auch Tagungen sowie Geburtstags-, Jubiläums- und selbst Hochzeitsfeiern zur Durchführung gelangen. Ein letz-

ter Aus-, beziehungsweise Umbau folgte im Sommer 1992, indem – von aussen kaum sichtbar – die Räumlichkeiten im Erdgeschoss so umgestaltet wurden, dass die heute in Berghäusern allgemein übliche Selbstbedienung eingeführt werden konnte.

Dass das Vereinshaus der Oltner Naturfreunde finanziell so gut dasteht, ist einerseits der stets steigenden Beliebtheit seiner Gäste zuzuschreiben. Andererseits aber wurde und wird durch die Fronarbeit von Vereinsmitgliedern

die Kasse um viele Franken entlastet. Der Zweck des Rumpelhauses soll heute und in Zukunft darin bestehen, als Stützpunkt für Ferien und Wanderungen im Jura zu dienen, aber auch Gästen und Passanten – selbstverständlich auch Nichtmitgliedern – einen möglichst angenehmen und erholsamen Aufenthalt zu bieten. Ziel der Naturfreundebewegung jedoch bleibt die Pflege eines vernünftigen Tourismus, der Schutz der Umwelt sowie die Förderung von kulturellen Betätigun-

gen. Dem Mitmenschen den Weg zu weisen und ihm Gelegenheit zu bieten, die Schönheiten der Natur erkennen und verstehen zu lernen, ist und bleibt unsere schönste Aufgabe.

Unten:

Heutige Ansicht des Naturfreundehauses Rumpelweide

